

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Sonntagsheft monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Gehaltene Zeitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 218.

Dresden, Dienstag den 21. September 1915.

26. Jahrg.

## Die deutschen Waffen an der Baltangrenze

### Fortschreitender Angriff westlich von Dschmjana. — Der Uebergang über den Molezadz erzwungen.

#### Deutsch-österreichischer Angriff gegen Serbien.

Der gestrige deutsche Generalstabsbericht brachte eine auffallende Ueberraschung: am Donauufer bei der Hafenstadt Semendria nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen auf. Daß es sich dabei nicht um eins der gelegentlichen, aus Reiderien entstehenden Artillerieduelle handelt, beweist auch der österreichische Generalstabsbericht, der vom südöstlichen Kriegsschauplatz meldet:

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Batterien haben gestern die serbischen Stellungen am Südufer der Save und der Donau beschossen; auch die Festung Belgrad stand unter unserer Feuer. In der Nähe der Drinamündung wurden von unseren Truppen serbische vorgehende Abteilungen überfallen und aufgerieben.

Das heißt also, daß der Artilleriekampf auf einer langen Front der serbischen Nordgrenze eingeleitet hat, und die Berliner Presse schreibt denn auch bereits vom Beginne einer deutschen Offensive in Serbien. In der Boffischen Zeitung heißt es, daß die jetzt begonnene Offensive durch die Notwendigkeit begründet sei, eine engere Verbindung zwischen den Zentralmächten und der Türkei herzustellen.

Ob dem großen Bombardement gegen die serbischen Stellungen der deutsch-österreichische Vormarsch gegen Donau und Save nach Serbien hinein folgen wird, ob die durch den russischen Rückzug im Osten freigeordneten Truppen, von denen der Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede sagte, daß sie „zu neuen Schlägen an anderen Stellen bereit“ seien, hier auf dem Balkankriegsschauplatz eingesetzt werden — das alles dürften schon die nächsten Tage deutlicher zeigen als die knappen Meldungen, mit denen wir uns vorläufig begnügen müssen.

Die Festung Semendria, die im deutschen Generalstabsbericht erwähnt wird, liegt östlich von Belgrad im Gebiete der Donau-Morawa-Niederungen und ist der Grenzstation einer Bahnlinie, die nach Süden auf die serbische Hauptlinie Belgrad—Sofia führt. Der diese im Morawatal entlanggehende Linie, die nördlich Jaribrod auf bulgarisches Gebiet übergeht, in den Händen hat, beherrscht das zwischen Oesterreich und Bulgarien liegende Verbindungsstück der europäischen Orientbahn.

In der Presse des Vierverbundes spielte die Frage, ob eine deutsch-österreichische Offensive in Serbien zu erwarten sei, in letzter Zeit wieder eine große Rolle. Seit Bulgarien aus seiner abwartenden Stellung herausging und eine drohende Haltung gegen Serbien annahm und seit namentlich der bulgarisch-türkische Vertrag abgeschlossen worden ist, wurde diese Offensive geradezu erwartet. Durch die Kanonenschüsse an der Donau wird die Balkanspannung außerordentlich verschärft werden. Neue Gerüchte wirbeln auf, sensationelle Meldungen flattern umher und niemand kann zunächst sagen, was daran wahr und was Bluff ist. Der Boffischen Zeitung wird aus Rumänien gemeldet, daß das rumänische Grenzgebiet mit Militär überfüllt sei, Schützengräben, Wollgruben und Drahtverhaue seien angelegt worden, aber die Stimmung der bulgarisch-rumänischen Grenzbevölkerung sei ruhig. Ueber die Bedeutung der schon gemeldeten bulgarischen Teilmobilisation und die Kundgebungen, die sich aus Anlaß des bulgarischen Gedenktages am Sonntag in Sofia ereigneten und einen serbenfeindlichen Charakter annahmen, ist sich die Vierverbandspresse nicht ganz im Klaren. Ein Teil der Blätter nimmt an, daß Bulgarien nicht aus seiner Neutralität herausgehen wird, die anderen befürchten, daß es in Serbien einfallen werde. In Griechenland sollen Königl. Konstantin, Venizelos und der Generalstab fieberhaft miteinander arbeiten und an der griechisch-bulgarischen Grenze sei eilig gerüstet worden.

Was sich aus dem Rülken und Drohen ergeben wird, liegt vorläufig noch im Dunkel der kommenden Tage. Alle

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 21. September. (Eingeg. nachm. 3,10 Uhr.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Abschnitte Souchez—Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer; in der Gegend von Neuville kam es zu Handgranatenkämpfen.

Das gestern in Trümmer geschossene Schleusenhaus von Sapignoul (am Aisne-Marne-Kanal nordwestlich von Reims) wurde nachts nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Berührung mit dem Feinde von uns geräumt.

Westlich von Verthes (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt.

Mehrere Handgranatenangriffe am Hartmannswillerkopf wurden abgeschlagen.

#### Saborna berichtet.

† Rom, 21. Sept. mber. Der amtliche Heeresbericht von gestern abend lautet: Spätere Meldungen über den Kampf vom 18. d. M. bei der Florentiner Heerde haben die Bedeutung des von uns erzielten Erfolges herab. Der Feind unternahm zuerst einen heftigen Angriff gegen den rechten Flügel unserer vorgeschobenen Stellungen, indem er eine starke Kolonne zwischen Soglio, Daplo und Gernstein 5 ansetzte. Er wurde aber geschlagen und zurückgetrieben. Nach einer Stunde helten Kampfes versuchte er mit einer anderen Abteilung, die von Waigo—Cheris herkam, einen Angriff auf unseren linken Flügel, wurde aber gleichfalls zurückgeschlagen. Er ließ einige Gefangene in unseren Händen.

Keine Kämpfe mit für uns günstigem Ausgang fanden am Monte Sabonich in Daone-Tale, auf dem Monte La Zocana im oberen Gorbevole und auf dem Rauchhof am Ende des Kienzales.

Versuche, das Gesicht der Balkanphing zu deuten, laufen auf mehr oder weniger gut begründete Kombinationen hinaus; niemand weiß, welche Ereignisse die nächsten Wochen im Niemohe bergen. Klar ersichtlich ist nur, daß der Vierverbund in Bulgarien ausgepielt hat und daß Bulgarien in den kommenden Kämpfen zum mindesten eine für die Zentralmächte wohlwollende Neutralität bewahren wird. Die Haltung Bulgariens läßt darauf schließen, daß es stark mit der Möglichkeit rechnet, an der Seite der Zentralmächte einzugreifen, um den Bifarester Vertrag zu revidieren.

#### Das serbische Heer.

In der Boffischen Zeitung schreibt Hauptmann Vertkau: Die Ausdehnung der vorgehen wieder aufgenommen Feindbewegungen auf einer Front von 150 Kilometer in der Ostlinie und die Verschlebung von Belgrad und Semendria zeigen, daß die verbündeten Heeresleitungen gewillt sind, die neue Offensive mit einer Kraft zu führen, die eine schnelle Entscheidung im Gefolge haben muß. Der Verlauf der Operationen hängt im übrigen nicht zum wenigsten von dem Verhalten der serbischen Heeresmacht ab, die das nächste Ziel der Operationen bilden muß.

Ueber den augenblicklichen Zustand dieses Heeres kann man nur Vermutungen anstellen. Zweifellos ist aber, daß Serbien die Zeit der Ruhe, die man auf beinahe neun Monate bemessen muß, benutzt hat, das durch Verluste und Kränkeltüberschüsse fast geschwächte Heer neu zu organisieren. Nach Zeitungsangaben hat man mit Hilfe von England, Frankreich und Rußland die Ausrüstung an Bekleidung, Munition, Artillerie, Kraftfahrzeuge, Flugmaschinen und Vorräten aller Art vollkommen ergänzt und das Heer angeblich wieder auf eine Stärke von rund 300 000 Mann schlagfertiger Truppen gebracht. Die Artillerie Belgrads soll durch sechs schwere Batterien verstärkt worden sein. Auch wurde Ende Juli gemeldet, daß ein englisch-französisches Hilfserp von Konteradmiral Troubridge, dem ehemaligen englischen Marineattaché in Wien und Ober des Stabes der englischen Mittelmeerflotte, in Semendria angekommen sei und besonders schwere Artillerie (Schiffskanonen?) und Flugzeuge mitgebracht habe. Wenn

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg: Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Dschmjana in fortschreitendem Angriffe.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von Lida bis westlich von Nowogrodok.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der Uebergang über den Molezadz bei und südlich Dwarzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in Linie südöstlich Molezadz—Nowaja—Wysch (westlich Ostrow).

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet. Oberste Heeresleitung.

† Rom, 21. Sept. mber. Der amtliche Heeresbericht von gestern abend lautet: Spätere Meldungen über den Kampf vom 18. d. M. bei der Florentiner Heerde haben die Bedeutung des von uns erzielten Erfolges herab. Der Feind unternahm zuerst einen heftigen Angriff gegen den rechten Flügel unserer vorgeschobenen Stellungen, indem er eine starke Kolonne zwischen Soglio, Daplo und Gernstein 5 ansetzte. Er wurde aber geschlagen und zurückgetrieben. Nach einer Stunde helten Kampfes versuchte er mit einer anderen Abteilung, die von Waigo—Cheris herkam, einen Angriff auf unseren linken Flügel, wurde aber gleichfalls zurückgeschlagen. Er ließ einige Gefangene in unseren Händen.

Keine Kämpfe mit für uns günstigem Ausgang fanden am Monte Sabonich in Daone-Tale, auf dem Monte La Zocana im oberen Gorbevole und auf dem Rauchhof am Ende des Kienzales.

Versuche, das Gesicht der Balkanphing zu deuten, laufen auf mehr oder weniger gut begründete Kombinationen hinaus; niemand weiß, welche Ereignisse die nächsten Wochen im Niemohe bergen. Klar ersichtlich ist nur, daß der Vierverbund in Bulgarien ausgepielt hat und daß Bulgarien in den kommenden Kämpfen zum mindesten eine für die Zentralmächte wohlwollende Neutralität bewahren wird. Die Haltung Bulgariens läßt darauf schließen, daß es stark mit der Möglichkeit rechnet, an der Seite der Zentralmächte einzugreifen, um den Bifarester Vertrag zu revidieren.

#### Die industrielle Entwicklung Bulgariens.

Der Krieg wird eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln genannt. Aber die Politik eines jeden Landes wird im wesentlichen bestimmt von den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen, und deshalb wird man die eigentlichen Ursachen der Kriege stets in der volkswirtschaftlichen Entwicklung der beteiligten Länder suchen müssen. Und so findet auch die jetzige Stellungnahme Bulgariens in diesem Weltkriege, seine Annäherung an die Türkei, nicht zuletzt ihre Erklärungen in den wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder.

Die weitaus wichtigsten und entwickeltesten Industriezweige Bulgariens sind die Woll- und die Wolllindustrie, auf die 1909 allein 88,4 Prozent des Wertes der im Auslande abgelegten Erzeugnisse der Industrie entfielen. Und das Absatzgebiet dieser Industrie ist neben dem Inland im wesentlichen oder fast ausschließlich die Türkei! Der Hauptabnehmer des bulgarischen Wollens ist die Türkei und insbesondere Konstantinopel. Die Wolle hierher ist einmal die traditionelle Vorliebe der Türken für bulgarische Produkte, vor allem aber die enge Nachbarschaft der beiden Länder. Die Frucht pro Tonne Woll nach Konstantinopel aus Galay und Praila stellte sich 1909 auf 7 Frank, von Tschaba betrug sie gleichzeitig 6,50 Frank, von Marfelle aus 6 bis 7 Frank, dagegen von Bulgariens nördlichem Schwarzmeer-Städtchen Warna aus nur 2,88 Frank. Die Wollindustrie aus Bulgarien gestaltete sich denn auch in den Jahren 1901 bis 1911 wie folgt: